

Hausboote heiß begehrt

Rechlin/Rheinsberg. (dpa) Der Corona-bedingte Trend zum Urlaub in Deutschland hat den Hausboot-Verleihern zwischen Berlin und der Ostsee einen Nachfrageboom beschert. Bis Ende August sind die Flotten ausgebucht. Das ergab eine Umfrage der Deutschen Presse-Agentur bei mehreren Anbietern. „Derzeit könnten wir das Drei- bis Vierfache an Schiffen vermieten“, sagte Steffen Schulz, Geschäftsführer von Bootsurlaub.de in Waren an der Müritz. „Ab Mitte September ist bei uns erst wieder etwas frei“, heißt es beim führenden Anbieter an der Müritz, der Kuhnle Gruppe, und bei Le Boat bei Rheinsberg. „Wir kommen derzeit an unsere Kapazitätsgrenzen“, sagte Kuhnle-Sprecherin Dagmar Rockel. Wurden sonst in der Hochsaison samstags bis zu 40 Boote am Wechseltag übergeben, sind es nun drei Tage lang je 50 Boote. Diese müssen gereinigt und gewartet werden.

Bild: ens Büttner/dpa



WIRTSCHAFTSNOTIZEN

Kritik an Lufthansa wegen langsamer Rückerstattung

Berlin. (dpa) Die Lufthansa stößt wegen noch ausstehender Ticket-Rückerstattungen in der Coronakrise auf Kritik aus dem Wirtschaftsministerium. „Es ist nicht nachvollziehbar, dass die Lufthansa trotz der massiven staatlichen Hilfen ihren gesetzlichen Verpflichtungen bislang nicht nachkommt und den Kunden ihre Gelder nicht unverzüglich zurückzahlt“, sagte Wirtschaftsstaatssekretär Ulrich Nussbaum dem „Spiegel“ (Online). „Wir stehen zu dem Thema Erstattungen in bestem Kontakt zur deutschen Bundesregierung“, sagte eine Lufthansa-Sprecherin am Wochenende in Reaktion auf die Äußerungen Nussbaums. Insgesamt seien im Jahr 2020 für die gesamte Lufthansa-Gruppe bisher mehr als 2 Milliarden Euro ausbezahlt worden. Flüge aus den Monaten März und April seien bereits weitestgehend abgearbeitet.

Noch viele BER-Anwohner ohne Lärmschutz

Schönefeld. (dpa) Kurz vor der geplanten Eröffnung des neuen Hauptstadtflughafens BER am 31. Oktober fehlt in den Häusern Tausender Anwohner noch der Schallschutz. Von 26 000 Berechtigten haben nach Flughafen-Angaben im sogenannten Tagesschutzgebiet erst 377 den vorgesehenen Umbau vollständig abgeschlossen und die Kosten durch den Flughafen erstatten lassen. Bei weiteren 1168 wurden Teile der Baumaßnahmen umge-



Ein Springbrunnen plätschert vor dem Terminal des Hauptstadtflughafens BER. Archibild: Patrick Pleul/dpa

setzt. Allerdings sind bis Ende Juli erst für 13 654 Wohneinheiten Anträge auf Schallschutz eingegangen. „Die Vorgaben zum Lärmschutz bedeuten sehr weitgehende bauliche Eingriffe, deshalb schrecken viele Betroffene vermutlich davor zurück“, sagte Wagner. Schallschutz erhalten die Häuser etwa durch neue Fenster, Dämmung an Dach, Decken, Wänden und Rollläden sowie den Einbau von Lüftern.

Gesucht: Kreativ, innovativ, Oberpfälzer

Sind Oberpfälzer weniger kreativ als Oberfranken? Den Rainer-Markgraf-Preis haben jedenfalls bisher nur Oberfranken erhalten. Vielleicht trauen sich Oberpfälzer aber auch nur weniger zu, als die Nachbarn im Nordwesten.

Immenreuth. (wüw) Die Rainer-Markgraf-Stiftung ist auf der Suche: Bis 28. August nimmt sie Vorschläge für Träger des Rainer-Markgraf-Preises 2020 entgegen. Die Auszeichnung ist mit 20 000 Euro dotiert. Voraussetzung ist eine persönliche Verbindung in die Oberpfalz oder nach Oberfranken.

Weiter hat die Stiftung genaue Vorstellungen: „Eine herausragende Leistung in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Forschung von regionaler und überregionaler Bedeutung soll mit dem Preis ausgezeichnet werden“, heißt es in den Statuten. Zudem benötigt ein Preisträger einen Fürsprecher, der ihn bei der Stiftung vorschlägt. Sich selbst bewerben kann man nicht.

Noch kein Oberpfälzer

Diese Vorgaben klingen streng, tatsächlich gab es bisher keinen Oberpfälzer Preisträger, 2018 entschied



Preisträger 2018: Ralf Schmitt bei der Verleihung Bild: Rainer-Markgraf-Stiftung

HINTERGRUND

Rainer-Markgraf-Stiftung

Kurz vor seinem Tod 2015 gründete Rainer Markgraf die Stiftung mit dem Zweck Bildung und Innovation in Oberfranken und der Oberpfalz zu fördern. Um das leisten zu können, übertrug Markgrafs Witwe Irene das Bauunternehmen mit rund 900 Mitarbeitern und ca. 400 Millionen Euro Jahresumsatz an die Stiftung. Diese zählt damit zu den finanzstärksten Stiftungen in Nordbayern. www.rainer-markgraf-stiftung.de

sich die Jury für zwei oberfränkische Projekte, im Vorjahr überzeugt niemand die Juroren, es gab keine Gewinner und keine Verleihung.

Andererseits ist da Ralf Schmitt und seine besondere Geschichte um den Markgraf-Preis. Schmitt war im Jahr 2018 gemeinsam mit dem Bayreuther Verein FABLAB der erste Träger des Preises. Und der Gärtner und Pflanzenfachmann sagt bis heute, dass er sich im Vorfeld nicht hätte träumen lassen, dafür infrage zu kommen.

Aus Versehen Preisträger

Schmitt ist Geschäftsführer des Tropenhauses Kleintettau im Landkreis Kronach in Oberfranken. Diese Sammlung exotischer Pflanzen ist beliebt bei Touristen am fränkischen Rennsteig direkt an der Grenze zu Thüringen. Für den Erfolg des Tropenhauses wollten sich die Bürgermeister der Region im Jahr 2018 beim Mäzen Carl-August Heinz bedanken. Der Glas-Unternehmer hatte sich für das Tropenhaus engagiert. Geschäftsführer Schmitt erhielt deshalb den Auftrag, Heinz als Träger des Rainer-Markgraf-Preises vorzuschlagen.

Die Jury habe sich daraufhin tatsächlich das Tropenhaus angesehen, erinnert sich Schmitt. Und das Konzept samt Umsetzung muss die Beteiligten überzeugt haben. Vor al-

lem aber muss Schmitts Begeisterung und Energie für das Projekt die Jury beeindruckt haben. Denn tatsächlich sollte das Tropenhaus ausgezeichnet werden – aber nicht Geldgeber Heinz, sondern der Ideengeber Schmitt sollte Preisträger sein. „Das war mir anfangs beinahe peinlich. Am Ende habe ich mich einfach gefreut, besonders, weil Herr Heinz die Laudatio für mich gehalten hat“, sagt Schmitt heute.

Für Florian Prosch, Vorstand der Stiftung, ist die Geschichte bezeichnend. Tatsächlich suche die Stiftung innovative und kreative Köpfe. Das könne aber auch in alltäglichen Orten und Projekten sein – eben auch im Regionalmarketing für den fränkischen Rennsteig.

Der Preis solle Projekte auszeichnen, die Namensgeber Rainer Markgraf gefallen hätten: „Er war begeistert von innovativen Ideen aus seiner Heimat und jungen Menschen die durch eine besondere Leistung für die Gesellschaft auffallen“, sagt Prosch weiter. Dabei gebe es keine Schwerpunkte oder Vorgaben, auf die sich die Jury in diesem Jahr besonders konzentriert. „Nach dem aber die bisherigen Preisträger in Oberfranken zu Hause sind, würde ich mich freuen, wenn in diesem Jahr eine besondere Empfehlung aus der Oberpfalz eingehen würde“, sagt Prosch.

DIE BÖRSENKOLUMNE VON ROBERT BEER

Kräftige Erholung voraus

Viele Volkswirtschaften haben im Juli historisch schwache Quartalszahlen gemeldet. Weil der Markt das so erwartet hatte, hatte dies kaum Einfluss auf die Kurse. Spannender waren die Frühindikatoren und Einkaufsmanager-Indizes, die nach dem historischen Einbruch eine starke Rückkehr signalisierten. Damit wird der starke Anstieg der Kurse zumindest etwas untermauert.

Natürlich sind Aktien der realen Entwicklung vorausgeeilt. Allerdings haben die Regierungen mächtige Konjunkturpakete aufgelegt, Notenbanken die Geldschleusen weit geöffnet.

Geld- und Fiskalpolitik geben Vollgas, um die Wirtschaft in Schwung zu bringen. Einen kräfti-

gen Schub brachten die Beschlüsse des EU-Gipfels. Es gab viel Applaus für das 1,8-Billionen-Paket. „Es regnet Geld“, hieß es an den Märkten. Bleibt zu hoffen, dass das Geld die Wirtschaft in Europa ankurbelt, den Kontinent modernisiert und neue Arbeitsplätze schafft und nicht Haushaltslücken ausgleichen muss. Woher das Geld kommen soll, wurde ohnehin nicht groß thematisiert.

Die Entscheidungen waren historisch, das Tor zur Vergemeinschaftung der Schulden ist nun weit offen. Nur Österreich, die Niederlande, Dänemark, Schweden und Finnland hatten sich etwas dagegen gestemmt, konnten aber nicht viel ausrichten. Der Maastricht-Vertrag ist endgültig außer Kraft gesetzt.

Die Märkte haben die Beschlüsse positiv aufgenommen. Der Euro ge-

winnt gegenüber dem Dollar. Hier scheint sich ein neuer Trend zu etablieren. Diese Entwicklung wird jedoch in erster Linie von der Zinsentwicklung in den USA geprägt. Auch dort steuert der Zins für zehnjährige Anleihen gegen null und so verliert der Dollar seinen Zinsvorteil für weltweit agierende Investoren.

Auf der Unternehmensseite gab es neben den schlechten Nachrichten aus der Automobilindustrie viele positive Überraschungen. Zum einen ist das Geschäft etlicher Firmen nicht so tief eingebrochen wie befürchtet. Zum anderen gab es viele Kerne, gerade aus dem Tech-Bereich, die ihre Gewinne teilweise enorm steigern konnten.

Insgesamt sind die Märkte, getrieben von der Liquidität, weiter gut unterwegs. Kurzfristig ist etwas Un-

sicherheit aufgekommen und hat zu einer leichten Korrektur geführt. Gewinnmitnahmen und die Sorge vor neuen „Coronabeschränkungen“ und neuer Beeinträchtigung der Wirtschaft sind die Gründe. Die Sorgen werden die Märkte länger be-



BÖRSENKOLUMNE
VON
ROBERT BEER

gleiten. Da die traditionell schwächeren Börsenmonate anstehen, sollte die Nervosität anhalten und für Bewegungen sorgen.

Langsam rückt auch die US-Präsidentschaftswahl im November ins

Blickfeld der Finanzmärkte. Wobei weder der Ausgang der Wahl, noch die darauffolgende Kursentwicklung vorherzusehen ist. Bei der Wahl 2016 gingen viele davon aus, dass bei einem Präsidenten Trump die Märkte einbrechen. Nach einem Tag begann aber eine Rallye nach oben.

Man sollte also vorsichtig sein mit Wahl- und Kursprognosen. Als Investor sollte man ohnehin stets auf Überraschungen gefasst sein. Denn der bisherige Jahresverlauf hat eindrucksvoll gezeigt, dass die Märkte in beide Richtungen kräftig laufen können.

Robert Beer ist Fondsmanager und Inhaber der Robert Beer Investment GmbH in Parkstein. Als Buchautor befasst er sich zudem seit den 1980er-Jahren mit der Wirtschaft und den Kapitalmärkten.